

- MICHAEL, E., HENNING, B., KREISEL, H. (1983): Handbuch für Pilzfreunde, Bd. I. – VEB Gustav Fischer Verlag, Jena. 5., überarbeitete Auflage. S. 174.
- NOORDELOOS, M.E. (1994): Bestimmungsschlüssel zu den Arten der Gattung Entoloma (Rötlinge) in Europa. – IHW-Verlag, Eching. S. 64.
- OESTREICH, K. (1979): Das Vorkommen des Wolligen Scheidlings – *Volvariella bombycina* – bei Altnittweida. – Mykol. Mitt.bl. 23 (1-3):21-22.
- RIMÓCZI, I. (1994): Die Grosspilze Ungarns: Zönologie und Ökologie. – Libri Botanici 13: 128; 142.
- WINKLER, R. (1996): 2000 Pilze einfach bestimmen. – AT Verlag, Aarau, Schweiz. S. 230.
- WÖLDECKE, K. (1998): Die Großpilze Niedersachsens und Bremens. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachsen 39: 380.

Aktuelle Meldung: Giftiger Pantherpilz im Hakel gefunden

von Margot GEITER

Am 16.10.1999 fand ich den Pantherpilz (*Amanita pantherina*) im Hakel im MTB/Qu. 4134/1. Die Pilzgattung *Amanita* ist mit 36 Arten in Europa vertreten. Zu ihr gehören solche Giftpilze wie der Grüne Knollenblätterpilz und der Fliegenpilz. Der Pantherpilz verursacht alljährlich zahlreiche Vergiftungen, oft mit tödlichem Ausgang. Er ist der typische Doppelgänger des eßbaren Grauen Wulstlings. Zu Verwechslungen kann es auch noch mit dem Perlpilz kommen. Diese drei Pilze können folgendermaßen unterschieden werden:

Merkmale	Pantherpilz stark giftig	Grauer Wulstling unschädlich	Perlpilz eßbar
Hut:	braun bis weiß	braun, graubraun	weiß bis rötlich
Hüllenreste:	weiß, kreisförmig angeordnet	grau, mehlig	blaß
Hutrand:	schon jung deutlich gerieft	nicht gerieft	höchstens im Alter gerieft
Manschette:	nicht gerieft, oft schief sitzend	gerieft	gerieft
Knolle:	mit scharf abgesetztem Wulst	mit undeutlichen Gürteln	mit undeutlichen Gürteln
Fleisch:	weiß, nicht rötend	grau, nicht rötend	weiß, rötend

Eine Arbeit von BECKER (1937) soll nach EICHLER (1970) die älteste Veröffentlichung über Pilze sein, die den Hakel betreffen. BECKER fand diesen Pilz am 14.07.1936. Seitdem wurde der Pantherpilz in der floristischen Literatur über den Hakel, die mir zugänglich war, nicht wieder erwähnt. Somit ist nach nunmehr 63 Jahren abermals ein Nachweis für den Pantherpilz aus dem Hakel erbracht.

Literatur:

- BECKER, A. (1937): Die jahreszeitliche Vegetationsentwicklung des Kleinen Hakels. – Hercynia 1: 99-144.
- EICHLER, H. (1970): Flora und Vegetation des Hakels. – Willdenowia Beiheft 6: 5-204.

Der Kormoran – eine neue Vogelart für die Bodeniederung

von KLAUS LOTZING

Als „Neuheit“ kann man seit einiger Zeit im Bereich der Westerwiese bei Unseburg den Kormoran beobachten. Teilweise bis zu 40 Exemplare halten sich hier auf. Die Vögel können hier oft bei der Jagd oder bei der anschließenden Gefiedertrocknung in den Pappeln sitzend beobachtet werden. Der Fischreichtum der Gewässer in der Westerwiese dürfte wohl der Grund für den Aufenthalt der Vögel in diesem Gebiet sein. Eine Brutkolonie ist jedoch bisher noch nicht entstanden. Auch sind Aktivitäten, die ein Brüten im Gebiet der Westerwiese vermuten lassen, wie beispielsweise das Transportieren von Nistmaterial, bisher nicht beobachtet worden. Dies ist jedoch für die Zukunft nicht auszuschließen. Auch am nahegelegenen Athenslebener See sind vielfach fischende Kormorane beobachtet worden. Die größten und meisten Brutkolonien der Kormorane finden sich im Meeresküstenbereich. Die nächstgelegene Binnenlandbrutkolonie hat ihren Standort in der Nähe der Saalemündung in die Elbe. Der Kormoran ist ein ausgesprochener Fischjäger und daher bei vielen Anglern nicht sehr beliebt. Tatsache ist, daß die Kormorane von Fischen leben. Es stimmt auch, daß es gelegentlich an gewerblich genutzten Teichwirtschaften durch jagende Kormorane zu spürbaren Schäden gekommen ist. Es ist aber auch unbestritten, daß die Kormorane in ihrer langen Existenzgeschichte, welche wohl schon etwas weiter zurückreichen wird, als die des modernen Menschen, im ökologischen Zusammenspiel der Naturabläufe noch nie bleibenden Schaden angerichtet haben, ganz im Gegenteil zum "intelligenten" Menschen. Somit sind also auch die Befürchtungen vieler Freunde des Angelsports unbegründet, daß durch die Kormorane die Fischbestände nachhaltig beeinträchtigt werden könnten. In ökologisch intakten Gewässern mit natürlichem Fischbesatz richten diese Vögel keinen Schaden an.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Halophila - Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [39_1999](#)

Autor(en)/Author(s): GEITER Margot

Artikel/Article: [Aktuelle Meldung: Giftiger Pantherpilz im Hakel gefunden 18](#)